

## Fortsetzung Publikationen von Seite 12

**Gesine Krüger**, Ausserordentliche Professorin für Allgemeine Geschichte der Neuzeit: Schrift – Macht – Alltag. Lesen und Schreiben im kolonialen Südafrika. Böhlau Verlag, Wien, Köln, Weimar 2009.

**Daniel Kübler**, Ausserordentlicher Professor für Demokratieforschung und Public Governance, und J. de Maillard: Analyse les politiques publiques. Presses Universitaires de Grenoble, Grenoble 2009.

**Nunzio La Fauci**, Ordentlicher Professor für Romanische Philologie, mit besonderer Berücksichtigung der italienischen Sprachwissenschaft: Compendio di sintassi italiana. Collana «Itinerari». Il Mulino, Bologna 2009.

**Andreas Maercker**, Ordentlicher Professor für Psychopathologie: Posttraumatische Belastungsstörungen. 3., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Springer Medizin Verlag, Heidelberg 2009.

**Elisabeth Maurer**, Leiterin Abteilung Gleichstellung: Fragile Freundschaften – Networking und Gender in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Verlag Campus, Frankfurt, New York 2010.

**Hans Rudolf Fuhrer**, Privatdozent für Schweizerische Militärgeschichte, und **Christian Moser**, Oberassistent am Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte: Der lange Schatten Zwinglis: Zürich, das französische Soldbündnis und eidgenössische Bündnispolitik, 1500–1650. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2009.

**Helene Mühlestein**, Lehrbeauftragte der Philosophischen Fakultät: Hausfrau, Mutter, Gattin. Geschlechterkonstituierung in Schweizer Ratgeberliteratur, 1945–1970. Populäre Literaturen und Medien, hrsg. von Ingrid Tomkowiak, Band 3. Chronos Verlag, Zürich 2009.

**Alexandra Kleihues**, Oberassistentin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft am Deutschen Seminar, **Barbara Naumann**, Ordentliche Professorin für Neuere deutsche Literatur, und E. Pankow (Hrsg.): Intermedien: Zur kulturellen und artistischen Übertragung. Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 14. Chronos, Zürich 2010.

**Luca Baschera**, Assistent am Lehrstuhl für Kirchen- und Dogmengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart, **Hans Ulrich Bächtold**, **Alexandra Kess**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte, **Christian Moser**, Oberassistent am Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte, und **Peter Opitz**, Ausserordentlicher Professor für Kirchengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart (Hrsg.): Bewegung und Beharrung: Aspekte des reformierten Protestantismus, 1520–1650. Festschrift für Emidio Campi. Studies in the History of Christian Traditions 144. Brill, Leiden, Boston 2009.

**Marc Oliver Rieger**, Oberassistent am Swiss Banking Institute: Optionen, Derivate und strukturierte Produkte. Ein Praxisbuch. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2009.

**Bernd Roeck**, Professor am Historischen Seminar: Ketzer, Künstler und Dämonen. Die Welt des Goldschmieds David Altenstetter. Eine Geschichte aus der Renaissance. C.H.Beck, München 2009.

**Christian Schemer**, Assistent am IPMZ, Abteilung Medienpsychologie & Medienwirkung: Politische Kampagnen für Herz und Verstand. Affektive und kognitive Einflüsse der Massenmedien auf politische Einstellungen. Nomos Verlag, Baden-Baden 2009.

## Vergabungen

Der Vorstand des ZUNIV (Zürcher Universitätsverein) hat an den Sitzungen vom 1. Februar und 11. März 15 Gesuche behandelt und die folgenden 13 Gesuche im Gesamtbetrag von 25 950 Franken bewilligt:

**Theater Keller 62:** 5000 Franken an Saison 2009/2010

**Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie:** 2000 Franken an Symposium «Educational Neuroscience»

**Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik:** 1900 Franken an Konferenz «Religion – Wirtschaft – Politik»

**Competence Center für Applied Biotechnology and Molecular Medicine:** 1150 Franken an Swiss-Japanese Minisymposium on Disc/Spine Research

**Sozialökonomisches Institut:** 2000 Franken an Jahrestagung des industrieökonomischen Ausschusses in Zürich

**Fotokommission VSETH:** 2000 Franken an die Fotoausstellung CLICK im Lichthof der UZH

**Plant Science Center:** 2000 Franken an Symposium «Plants Meeting Future Challenges – Food & Energy for the Society in a Changing Environment»

**Deutsches Seminar:** 500 Franken an Kolloquium «Literarizität und Poetologie der Liebesgabe»

**Fachverein Ethnologie:** 2000 Franken an Symposium zum Thema «Brennpunkte»

**Historisches Seminar:** 2000 Franken an Tagung «Biohistorical Anthropology: DNA and Bones in Cultures of Remembrance»

**Kunsthistorisches Institut:** 2000 Franken an Publikation

**Orientalisches Seminar:** 1400 Franken an Nachwuchstagung der Asienwissenschaften

**Departement Pathologie am USZ:** 2000 Franken an Tagung der Europäischen Brustpathologie Gruppe

ZUNIV-Sekretariat, Silvia Nett

# «Kann eine Frau das?»

Vom Hörsaal hinaus auf die Höfe: Susanne Zürcher hat den Sprung vom Studium ins Arbeitsleben geschafft. Teil 2 einer unijournal-Serie zum Thema Berufseinstieg.



Bild: Frank Bröderli

Stallduft im Haar: Tierärztin Susanne Zürcher erfüllte sich mit ihrer Berufswahl einen Kindheitswunsch.

Von Paula Lanfranconi

Wie sie aus dem Praxiswagen steigt, eine Portion würzige Stallluft im Haar und ein gelassenes Lächeln auf dem Gesicht, hat man das Gefühl, Susanne Zürcher sei schon immer Tierärztin gewesen. Und doch liegt ihr Berufseinstieg – sie arbeitet in einer Nutztierpraxis im Kanton Zug – erst anderthalb Jahre zurück. Ihre eigentliche Praxis jedoch ist der Allrad-Japaner, randvoll gepackt mit Instrumenten und Medikamenten.

Sie fährt gerne auf die Höfe. «Wir haben hier lässige, offene Bauern», rühmt sie. Die meisten halten zwischen 30 und 40 Kühe, es gibt aber auch ein paar Grossbetriebe mit bis zu 200 Tieren. Heute hat Susanne Zürcher sieben Besuche gemacht. Ein ruhiger Tag. «Und kein extrem spannender Fall», sagt die 27-jährige Frau in der grünen Vliesjacke. Dreimal Impfen gegen die Blauzungkrankheit, eine Trächtigkeitsuntersuchung, eine künstliche Besamung, eine Euterentzündung behandeln, ein Kalb enthornen.

## «Und das schaffe ich!»

Doch es kann auch stressig werden. Zum Beispiel, wenn eine Geburt ansteht und die junge Veterinärin beurteilen muss, ob das Kalb normal auf die Welt zu bringen ist oder ob es zum Beispiel zuerst in der Gebärmutter gedreht werden muss. Notfalls braucht es einen Kaiserschnitt. Am Anfang seien einige Bauern skeptisch gewesen: Kann eine Frau das? Auch sie selber habe ob dieser Bewährungsproben ab und zu ein mulmiges Gefühl gehabt. «Aber dann denkst du: Und das schaffe ich!» Dort, wo ihre Erfahrung noch nicht ausreicht, greift sie zum Handy

und fragt beim Chef nach, was man noch machen könnte.

Unangenehme Überraschungen beim Berufseinstieg? Nein, die habe sie nicht erlebt. «Durch das Studium weiss man ziemlich genau, was einen erwartet.» Das Beste sei das letzte Studienjahr gewesen, wo die Studierenden vor allem praktisch arbeiten und Rotationen in den Kliniken des Tierspitals machen. Wie es so läuft da draussen, erfuhr Susanne Zürcher während der beiden Praktikumsmonate in zwei privaten Praxen.

Etwas Wichtiges könne man aber nicht wirklich lernen: den Umgang mit den Tierbesitzern. «Entweder man hat den Draht zu den Leuten und merkt, wenn es nicht mehr passt.» Oder eben nicht. Sie selber verfügt offensichtlich über diese Fähigkeit. Jedenfalls hatten die beiden Chefs von der Kundenschaft so viel Positives gehört, dass sie der angehenden Veterinärin gleich ein Stellenangebot machten. Nach dem Staatsexamen keine einzige Bewerbung schreiben zu müssen, sei «schon lässig gewesen», sagt sie so ganz nebenbei.

Seit anderthalb Jahren ist Susanne Zürcher nun Assistentin in dieser Nutztierpraxis in der Nähe von Zug, vier Tage pro Woche. Das gute Klima im vierköpfigen Team ist ihr wichtig. Weitere anderthalb Tage arbeitet sie in einer Gross- und Kleintierpraxis am Zürichsee – zwei sehr unterschiedliche Arbeitsfelder: In der Kleintierpraxis fallen mehr technisch-diagnostische Arbeiten an als in der Nutztierpraxis. Einen ganzen Kuhbauch zum Beispiel kann man nicht röntgen, weil es dazu viel zu starke Strahlen bräuchte.

Tierärztin wollte Susanne Zürcher schon im Kindergartenalter werden. Besonders

Pferde hatten es ihr angetan. «Kommunikation mit Pferden über Körpersprache», heisst denn auch ihre Maturaarbeit. Heute schätzt sie vor allem die Vielseitigkeit dieses Berufs: «Man macht Denkarbeit, ist aber auch mit den Händen aktiv.» Zu dieser Vielseitigkeit gehört auch der Umgang mit dem Tod. Ungern denkt sie an den Tag zurück, an dem sie zum ersten Mal ein Tier einschläfern musste. Es trug ein Virus in sich, das Missbildungen hervorrufen kann. «Dieses Kalbchen steht dann vor dir, es scheint gesund. Und trotzdem musst du ihm diese Spritze geben.» Das geht ans Herz.

## Fünflinge und ein Föteli

Umso intensiver freut sie sich über die «schönen Fälle» – Fälle, die auch den Menschen Freude machen. Eine Geissengeburt mit Fünflingen etwa. «Dann erhältst du vom Bauern ein Föteli mit den Gitzi. Und alle haben Freude, weil du auch Freude hast.»

Ein Beruf, findet sie, muss ihr mehr zurückgeben als nur Geld. Mit den 5000 Franken Lohn im ersten und 6000 Franken im zweiten Jahr könne sie gut leben. Auch wenn der Arbeitstag manchmal zehn, zwölf Stunden dauert und sie kaum noch zum Reiten kommt.

Die Zukunft ist offen. Klar ist bloss: Ausschliesslich mit Kleintieren arbeiten möchte Susanne Zürcher nicht. Sie muss mal rausfahren können in die Natur, den Kopf lüften. Am ehesten werde es wohl eine gemischte Praxis sein: «Weil mir im Moment alles Freude macht am Beruf.» Und die Tiere seien ohnehin nie das Problem.

Paula Lanfranconi ist Journalistin.

Neuer Web-Auftritt von Alumni UZH

## Chatten, mailen, Freunde suchen: Das interaktive Alumni-Portal

Ende 2009 wurde der Onlinebetrieb des neuen Alumni UZH Portals gestartet. Der Zugang zur geschlossenen Community-Plattform für die Ehemaligen der UZH ist auf [www.alumni.uzh.ch](http://www.alumni.uzh.ch) zu finden. Das neue Portal bietet mehr Interaktivität und mehr Personalisierungsmöglichkeiten. Einmal eingeloggt, können die Mitglieder ehemalige Freunde suchen und kontaktieren. Sie sehen, wer gerade online ist, wer wen kennt, und auch Geburtstage von Alumni werden aktuell angezeigt. Eine Chatfunktion gehört ebenso zum Portal. Das persönliche Profil

kann angepasst und ergänzt werden. Im Bereich «Meine Daten» finden Alumni ihre E-Mail-Alias (vorname.nachname@alumni.uzh.ch), die sie an eine private oder berufliche E-Mail-Adresse umleiten können.

Nach Auskunft von Sandra Emanuel, Geschäftsführerin von Alumni UZH, wird das neue Portal von den Alumni-Organisationen bereits rege genutzt, vor allem für den Versand von E-Mails an die Mitglieder. Zusätzlich können aktuelle Informationen, Termine und Veranstaltungen der UZH sowie aktuelle Angebote für Alumni wie die Alumni

UZH Kreditkarte und das neue Vorsorgeangebot im Portal publiziert werden.

Auf Wunsch erhalten Alumni sowie Angehörige und Freunde der UZH mit der Anmeldung der Mitgliedschaft bei einer Alumni-UZH-Organisation persönliche Zugangsdaten zum Portal (unter [www.alumni.uzh.ch/platform/membershipaccess.html](http://www.alumni.uzh.ch/platform/membershipaccess.html)). Swiss Life hat die Implementierung finanziell unterstützt und stellt auch den Betrieb des Portals für die nächsten drei Jahre sicher.

Christina Gebres, Alumni UZH